

General-Anzeiger

Saaleische Tagesblatt.

Saaleische Reise-Notizen.

Abonnement 50 Wfr. Des Monats frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2706 Wfr. 1,50 pro Quart. evtl. Beleglosh.
 Späteren Wfr. 20 Sgr. Beleglosh. 15 Wfr.; auswärtige Wfr.
 je nach 20 Wfr. 1,50. Bei Unterzahlungen Rabatt.
 Reklame-Ankündigungen:
 Haupt-Exemplar: Große Ulrichstraße Nr. 57.
 II. Haupt-Exemplar: Hauptstraße Nr. 15.
 III. Einzel-Exemplar: Hauptstraße Nr. 11 (Geg. St. Sandberg)
 und in sämtlichen Filialen.
 Erhältlich täglich Montag bis Freitag 5-8 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilage:
 „Der Bauernfreund“ und „Aikheriki am Saalestrand“.

Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Zeitz (Leipzig), Theodor, Postfach 23
 (Halle), Postfach 23.
 Verantwortl. Redakteur: Dr. H. Schmidt.
 Die Abgabe unentgeltlicher Exemplare ist keine Verbindlichkeit.
 Druck und Verlag von H. Kallisch in Halle a. S.
 — Fernsprecher 214. —

Amtesliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Ob- und Nieder-Saale, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Beltsch, Gera, Mansfelder Gebirgs- und Zecher, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere sächsische Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt über 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 15. Februar.

In der ablaufenden Woche hat sich Wandel ereignet, was theils nur von allgemeinem, theils aber auch, soweit das Ausland in Betracht kommt, von besonderem Interesse ist. In erster Linie war es die Verkleinerung von Vertretern preussischer Städte in Berlin, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Den Städten, welche vor einigen Jahren das Schulgeld abgeholt haben, weil ihnen dafür als Reequivalent ein Zuschuss aus der Staatskasse gewährt wurde, soll diese theilweise wieder entzogen werden, und zwar wird der Verlust größer, je größer die Einwohnerzahl ist. Die großen Städte sträuben sich deshalb gegen die Einführung des Gehaltsaufschlags in seiner jetzigen Gestalt mit Hund und Fuß, ob ihnen aber ihr Widerstand viel helfen wird, erhebt noch kein Frage, denn die Regierung scheint sich von ihrem Standpunkte nicht abbringen lassen zu wollen, und das Abgeordnetenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung ist den Städten und ihrer Entwicklung nicht eben freundlich gesinnt. Da es in den letzten Jahren Mode geworden ist, alles Unheil auf die Börse und auf die großen Städte zu schieben, so haben die Vertreter der letzteren die Gelegenheit benützt, in Berlin einen deutschen Städtekongress zu rufen, der die Interessen der Städte bei geeigneten Anlässen wahrnehmen soll.

In dem geeigneten Bande Sachsen, welches bekanntlich im Aufsteig ist, hat sich dort eine gemüthliche Bewegung, wie es demnach ein neues Wahlrecht geben. Die zweite Kammer hat den Entwurf, welcher auf dem Wahlmännerthum basiert, an die Kommission verworfen, und es scheint sicher zu sein, daß die Kommission ihren Vorschlag nicht auf den Weg geben wird. Willkürlich wird die und da noch ein wenig daran herumgeflüstert und ausgediskutiert, aber das Prinzip, nämlich das Dreifachsystem, wird wohl durchdringen, abgesehen davon, daß die Schwierigkeiten der dritten Wahlklasse wieder gegenüber den beiden ersten in großer Minderzahl kommen, insofern hier das Dreifachsystem über die Verwendung der von ihr angebotenen, resp. ausbreitenden Wählergrößtenheiten entgegen würde.

Städter's ehemaliger Freund, Gehirns- und Willensorgan, der Baron von Hammerstein, ist nun endlich in Berlin eingetroffen. Sein Anzug war Berlin nur schon kein ehrenvoller, aber kein neuerer Anzug war nicht nur nicht ehrenvoll, er war schamvoll. Begleitet von mehreren Schutzleuten, besetzt von einer neuerartigen Menge, durchgehend in allen öffentlichen Wäldern, so mußte der Mann in's Unterjochungsgefängnis wandern, der einst der Welt ihre Sünden vorstellte und Buße und Besserung predigte, der alle Tugenden vertilgen wollte und doch ein süßliches Mädchen in seine Arme zu locken wußte, wobei ihn der Umstand, daß er erwachsene Töchter hat, weiter nicht hindern sollte. In ihren Freuden soll ihr zu erkennen, die Städte und Hammetten!

Im Reichstage hat zur Abweisung wieder einmal eine Debatte über die deutsche Währungsfrage stattgefunden. Sie ist ausgegangen über's Hornberger Schiefer, und nach der Haltung der Regierung's-

vertreter zu urtheilen, ist einsehnen an eine Minderung unserer bestehenden Münzverhältnisse nicht zu denken.

Allgemeines Interesse nimmt der Zustand der in der Konzeptionsbranche beschäftigten Arbeiter in Anspruch; das Interesse wendet sich fast mehr den weiblichen, als den männlichen Arbeitern zu, und es ist das auch ganz erklärlich, denn die letzteren werden häufig genug nicht nur an ihrem Lebensunterhalt, sondern auch noch an ihrer weiblichen Ehre gesündigt. Nicht nur die Vertreter aller Parteien im Reichstage haben sich der hilflosbedürftigen Mädchen in warmen Worten angenommen, sondern auch vom Regierungssitze aus hat man zu erkennen gegeben, daß die schlimme Lage der Betroffenen erkannt und gewürdigt wird. Welchen Verlauf der Ausnahmestunde, läßt sich noch nicht sagen, es scheint indessen, daß die Arbeiterinnen in Großen und Kleinen eine Völkerverehrung zugewandt geneigt sind, dagegen scheint es mit den geschworenen Betriebsverhältnissen nirgends etwas werden zu wollen. Schon im Laufe der nächsten Woche dürfte sich Manches offenbaren, sowohl in Berlin, wie in den großen Provinzialstädten.

Im Auslande war es hauptsächlich die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch den Sultan, welche die politische Welt interessirte. Der Akt der Anerkennung durch sämtliche Großmächte, welche völlig sicher sein dürfte, ist ein sehr wichtiges Ereignis, und wir sehen vor einer neuen Entwicklung der Dinge in der hohen europäischen Politik. Die Vorbereitung, nämlich die Unterhandlung des Friedens in Sofia, ist nunmehr erfüllt. Der Akt hat sich gestern unter großem Pomp in Sofia abgelehrt (vergl. unser Auslande der vorliegenden Nummer, Die Ned.), und Fürst Ferdinand hat das heiß ersehnte Ziel nun endlich erreicht.

In England ist das Parlament eröffnet worden mit einer Thronrede, deren einfach-nichtiger Ton wohlwiegend absieht gegen die schwebelichen Wälder, von denen die englischen Wälder vor mehreren Wochen, als sie sich mit dem Zelegramm des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger beschäftigten, wimmelten. Das beschleunigte Bewußtsein in London ist in der Thronrede gar keine Erwähnung gefunden. Dagegen ist die Angelegenheit im englischen Unterhause zur Sprache gekommen. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erklärte, er habe keinen Grund, an der Wahrheit der Erklärung des Präsidenten Krüger zu zweifeln, daß Krüger von einem beschützigen oder wohlwollenden Einfluß keine Kenntnis gehabt oder Deutschland vorgezogen habe, mit oder ohne Zustimmung Portugals Truppen in der Delagoa-Bai zu landen und die Truppen nach Transvaal zu senden. Er behagte sich nicht herüber, wenn es aber für den Zustand legitim war, gegen eventuelle Nachtheile Vorkehrungen zu treffen, so werde es auch anderen Mächten zugutegeben sein, das Gleiche zu thun. Es empfahl sich daher, ein einhelliges Urtheil erst dann zu fällen, wenn alle Thatsachen bekannt seien. Die Schuld Jamesons werde durch den gegen diesen eingeleiteten Prozeß klargestellt werden, über die Willkür der Führer in Johannesburg urtheile das Gericht in Pretoria. Was die Willkür der Chartered-Company betreffe, so werde die Unterredung gegen die Company ohne nachtheilige Worte dahin vor sich gehen, ob die Company geeignet sei, die Weiterentwicklung der Bekantheit in Südafrika zu behalten.

In Frankreich ist bezüglich des Kabinet Bourgeois in eine mühselige Lage gerathen. Im Senat brachte Monis gegen

die Justizverwaltung wegen der Unterredung in der Südbahnangelegenheit schwere Vorwürfe zur Sprache, der Senat sprach einen Votum gegen das Ministerium aus, nun aber trat die Deputirtenkammer in Aktion, und es kam da zu außerordentlich erregten Szenen. Dem Senator Monis, welcher der Anerkennung als Führer beizuwenden, wurde das Wort. Monis entgegnete geschraubt, hauptsächlich wurde unter großem Beifall das Haus dem Ministerium ein Vertrauensvotum erteilt. Man hält indessen dafür, daß damit die Sache noch nicht aus der Welt geschafft ist, und man glaubt dem Ministerium Bourgeois in nächster Zeit neue Schwierigkeiten prophezen zu können.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Februar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser erlegte in der Umgebung des Jagdschlösschens Hubertusstock gestern einen starken Vierzehner und einen ebenfalls sehr starken Damschäfer. Es heißt, daß er sich am 21. d. M. direkt von Hubertusstock nach Bad Wilhelmshafen zur Besichtigung der für die Marine neu eingestellten Schuten begeben wird. — Die Kaiserin ist heute früh um 8 1/2 Uhr gleichfalls nach Hubertusstock abgereist. — (Der Finanzminister und der Minister des Innern) haben in einem gemeinschaftlichen Rundschreiben vom 7. December v. J. eine Anzahl von Gesichtspunkten aufgestellt über die Bedeutung der Verordnungen des Reichsanwaltschaftsbezirks bezüglich der Vertheilung des Steuerbedarfs. Es wird hierbei insbesondere einer zuverläßigen Entlastung des Grundbesitzes auf Kosten der Einkommensteuerpflichtigen entgegengetreten. Bei der erstmaligen Ausführung des Kommunalabgabengesetzes seien in dieser Hinsicht Mißverständnisse und Irrthümer zu Tage getreten, die es verzeihen, daß in zahlreichen Gemeinden das Gesetz noch nicht in seiner vollen Wirkung und Heilwirkung entfalten konnte. Die Durchführung gelang; zunächst wird dem verkehrten Irrthum entgegengetreten, als betrachte das Gesetz die gleichmäßige Heranziehung der Realsteuern mit demselben Procenttage, mit welchem die Einkommensteuer belastet wird, als die Regel. Das Gesetz schreibt vor, daß die Realsteuern, die in der Regel mindestens zu dem gleichen und höchstens zu einem um die Hälfte höheren Procenttage heranzuzuziehen sind, als Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben werden.

Die Aufstellungen des Staatssekretärs v. Marschall im Reichstage über die Transvaal-Angelegenheit haben, wie leicht begreiflich, in der englischen Presse die Beachtung gefunden, und alle maßgebenden Blätter nehmen Stellung dazu, vorwiegend in einem Deutschland nicht eben günstigen Sinne. Die „Daily News“ sagen u. a., die Debatte im deutschen Reichstage sei von größter Wichtigkeit und Tragweite. Die aufgeworfene Frage sei keine geringere als die: Soll Südafrika englisch oder deutsch sein? Das auswärtige Amt, habe ein Nebenamt im Reichstage gelangt, hat die Rechte Deutschlands ebenso mit Festigkeit wie mit Unmuth aufrecht erhalten. So wollen auch wir uns diese Festigkeit und Unmuth aneignen. Was sollen aber ist das Wesen der behaupteten Rechte? Die deutsche Politik bedeutet nichts Geringeres als die Ausübung eines Vetos in den Angelegenheiten

Schloß Rudberg.

Roman von F. v. Hoff.

(3) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Er hatte recht. Trübsinnig hatte sie den Schreibtisch geöffnet und trübsinnig über die leeren Fächer hinweggeschaut. Sie sah nichts, sie dachte an nichts, als an Manfred.
 Aus ihrem Zimmer hatte Delmonts Stimme sie erweckt, und so war sie bereits am Hände der Eindeckung von derselben abgelenkt worden.
 Mit einem Gefäß namenloser Erleichterung begab er sich, Honoras Rückkehr dort zu erwarten, wieder in den Salon.
 Das Rascheln schlapperer Gewänder bewog ihn, aufzustehen.
 „Frau Schmädgerin“, lachte er vergnügt, „ich wünschte mir jedoch, Dich sprechen zu können, und bin dem Zufall sehr dankbar, der Dich so gelegen hiehergeführt.“
 Susanne sah ihn fragend an.
 „Ich habe eine Notiz für Dich an die Baronin“, fuhr er fort. „Geh hinaus zu ihr und theile ihr mit, daß ich erst noch eine Zeitung im Walde herumspazieren bedürftig, um sie nicht zu ungehöriger Eile beim Ankleiden zu veranlassen.“
 „Weshalb bist Du zu so unpassender Stunde hier?“ erkundigte sich Susanne in frohlichem Ton.
 „Habe ich Dir das nicht schon gesagt?“ lächelte er, einen zusammengeknüllten Brief aus seiner Tasche ziehend, der die handschriftliche Manire von Auer zeigte. „Du brauchst nicht zu erschrecken“, fuhr er fort, „das Schriftstück soll der Augen haltend.“ Das Original ist jedoch an seinen alten Aufbewahrungsort zurückgelegt worden.“
 Die Susanne die Frage, die auf ihren Lippen zitterte, auszusprechen vermochte, hatte er das Papier wieder eingelegt.
 „Wich Du hast eine wichtige Rolle in meinem wunderbaren Spiel durchzuführen, Billy“, jubelte er hervor. „Ich bedarf

Deiner mehr als je, meine schöne Schwädgerin. Du mußt Deine Augen und Ohren offen halten, wenn Graf Auer hier ist, und mir über alles genauen und schnellen Bericht erstatten.“
 Er zögerte einen Moment, um in Zusammenhang unerforschlicher Jagen zu lesen. In seinen Augen glühte eine graufame Entschlossenheit, und seine Stimme klang heiser und drohend, als er ihr further zurief:
 „Für jede Nachlässigkeit Deinerseits werde ich mich durch eine an Camilla in Deiner Gegenwart vollkommene Strafe rächen!“
 „D. finde sie erst!“ lachte Susanne in kalter Gleichgültigkeit. Von seiner Leidenschaft hingeworfen, verrieth er ihr, daß er in der That den Aufenthalt seiner Tochter nicht kannte.
 „D. ich werde sie finden!“ zählte er. „Wenn auch zu feinen anderen Zweck werde ich sie lüchen und finden, um Dich durch Deinen Abgott in Schranken zu halten. Noch eins, Billy! Sei auf Deiner Wut, benim Dich äußerst vorsichtig, denn — man verfolgt uns und — ist uns bereits auf der Spur!“
 Schadenlos webete er sich an ihren bleichen, schredentstellten Jagen. „Lind nun geh' und weide meiner künftigen Schwägermutter, was ich Dir aufgetragen habe“, schloß er.
 Diese spöttischen Worte erweckten einen Sturm von Leidenschaft in Susannens Brust.
 „Welchen teuflischen Plan verfolgst Du?“ fragte sie mit halberstimmter, kaum vernehmlicher Stimme.
 „Vah, wozu die bedächtigenden Redensarten, Billy? Betrachten wir uns lieber, und ich werde Dich gern ein wenig in meine Pläne ein. Zunächst bedachte ich meine alten wohlgeachteten Leute mit. Ralph, Winter und Treffort sind in dem Fremdenheimen Landhaus, und Schwarz ist am Sonnabend abgereist, um Dr. Karbo im Weichmen seine Ehevertheilung darzubringen. Du begreifst, daß der Abvokat uns fortan wenig belästigen wird.“

Susanne verhartete in ihrem Schweigen, um athemlos auf die weiteren Eröffnungen Delmonts zu lauschen.
 „Sodann“, setzte er seinen Bericht fort, „habe ich gewisse Dinge gegen meine begünstigten Nebenbuhler, den Herrn Reichsgrafen Manfred v. Auer im Sinn, ferner wünsche ich mich die Baronin als Patientin zu fassen, um sie zu einer späteren Zeit Schwiiegermama nennen zu dürfen, und endlich — will ich das fürliche Vermögen meiner schönen jungen Frau von deren Mutter unbelästigt genießen. Wann? Das wird die Zukunft lehren. Wenn, Schloß Rudberg und sämtliche Rudberg'sche Güter werden mir gehören. Seltener empfängt seinen Abschied. Du wirst personifiziert, mein schönes Kind, und Camilla wird von hier aus in den Kampf des Lebens eingestürzt. Mit dem vornehmsten Geist und dem schönen Gesicht der Mutter, und des Vaters prächtiger Stimme und Begabung, liegt eine glänzende Laufbahn vor ihr, und ihres Vaters Wohlgelegenheit ist durch sie bis an seinen Sterbetag gesichert. Mehr noch, theure Billy, Camilla wird nicht die Sünden ihrer Mutter, sondern die Auflehnung — ihrer — Tante zu büßen haben. Au Revoir! Ihre Schwädgerin.“
 Zu vollkommener Neugierigkeit erstarrt, athmete sie tief auf, als er wegging. Ihre königliche Geißel schien gebrochen, in ihrer Verzweiflung schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen.
 „Er reizt mich“, stöhnte sie, „er reizt mich, ihn —“
 Ein leiser, schneller Schritt hinter ihr gab ihr die verlorenene Fassung wieder.
 „Honoras“, dachte sie, in tiefsten Herzen erschrocken.
 Ihre Arme sanken nieder, zitternd vor Entsetzen über ihre eigene wahrhaftig Unvorsichtigkeit, und unfähig, sich von der Stelle zu rühren, klammerte sie sich an die Lehne ihres Sessels fest.
 Eine Hand legte sich leicht auf ihre Schulter. In blinden Angst schloß sie ihre Augen.

der lächerlichen Union, und zwar nicht nur der politischen, sondern auch der kommerziellen Union. Die Opposition Deutschlands gegen die Union beruht nach der Erklärung des Staatskanzlers Dr. Marckwald auf den weitestgehenden Interessen, welche gegen einen Angriff auf materielle Interessen zu schützen, welche Deutschland durch den Abschluss von Handelsverträgen hat. Selbst ein fernerher Brand ist nach dem Stande der Dinge kein diplomatisches Problem geworden. Eine Lösung übertriebener Forderungen gegenüber der Okzident-Doctrin eine milde und vernünftige im Vergleich zu der Doctrin Marckwald's. (Zur Lohnbewegung in der Konfektionsbranche) wird berichtet: Eine Verammlung von 2000 Konfektions-Schneidern, die heute hier bei Heller tagte und in der eine Anzahl Konfektionsmeisterei anwesend war, beschloß die Bildung eines Ringes und die Forderung von Lohnverträgen, wozu sich die Konfektionsmeisterei erklärte. Jede Gruppe wählte eine Kommission zur Verhandlung des Lohnvertrages; die Sitzung findet am Sonntag statt. Sämtliche Schneidermeister legen, laut einstimmigem Beschlusse, sofort und bis zur Erledigung der Lohnfrage die Arbeit nieder. — Eine Anzahl von Spitzenmeistern des Konfektionsgewerbes schloß heute wegen Arbeitsverweigerung bis auf Weiteres ihre Werkstätten.

— Die Vorkommission des Reichstages begann die Beratung des Abkommens über den Terminhandel und nahm den Antrag Platte an, welcher den Terminhandel in Antheil der Erwerbsgesellschaften nicht gestattet, wenn das Kapital mindestens 20 Millionen Mark beträgt. Reichspräsident Koch legte dar, daß auf diesem Wege das Kapitalgeschäft leicht möglich und das Spielzeug zu vermeiden ist, und bittet, von weiteren Beschränkungen des Terminhandels abzusehen.

— Die Budgetkommission des Reichstages beschloß sich heute mit dem System der Dienststellenklassen der Postbeamten. Eine vom Abg. Caneccius (natlib.) beantragte Resolution: „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei Aufstellung des nächstjährigen Etats an eine Erhöhung des Reichs-Etats der Postbediensteten bis 1000 Mark Bedacht zu nehmen durch Einstellung einer weiteren Oberklasse mit dreijähriger Befristung.“ wurde einstimmig angenommen. Auch die weitere Resolution des Abg. Caneccius, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit bis zu einem Jahre auf die vor dem 1. Januar 1892 angefallenen Beamten ausgedehnt werden, fand einstimmige Annahme. Eine Petition um Festsetzung eines Höchstalters der Oberpostsekretäre wurde dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Schließlich wurde noch folgende vom Abg. v. Leipziger (son.) beantragte Resolution angenommen: „In Anbetracht der durch Einführung des Dienstaltersystems bei einzelnen Beamtenklassen eintretenden Ungleichheiten empfiehlt es sich, mit Gehalts-Erhöhungen für diese Beamtenklassen vorzugehen, insoweit sie von den allgemeinen Gehaltsverhältnissen im Jahre 1890 ausgehoben waren.“

— Die Aufzählungskommission des Reichstages nahm den Antrag Dr. 277 der Justiznovelle, die Zuständigkeit für die Schöffengerichte betreffend, an.

• Dortmund, 14. Februar. Dem täglich zum Reichstages-Abgeordneten gewählten sozialdemokratischen Dr. Lütjens an werten sozialistische Wähler öffentlich unzufriedene Handlungen vor und fordern Wandrats-Wiederholung oder Klage.

• Wien, 14. Februar. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Allg. Ztg.“ berichtet, daß die bürgerliche Partei erneut siebenthalbzig und sieben hundert Stimmen im Reichstageswahlkreise für die Wahl gewonnen hat. Eine Anzahl jüngerer Leute, welche ihre Ausbildung in Europa genossen haben, wurden neuerdings öffentlich bescholten und nach heimlichem Verhör erst nach mehreren Tagen wieder entlassen. Wegen den früheren kaiserlichen Kommissar bei der Schuldverwaltung, Wrad Bey, ist ein Steckbrief erlassen worden. Vorläufig scheinen die Verurtheile der Staatsgewalt, sich bei lebenden Kopfe dieser Bewegung zu bemächtigen, erfolglos zu sein.

• München, 14. Februar. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute einstimmig den Antrag des Ausschusses an, die Gründung einer gemeinnützigen Landesbibliothek in München unter dem Vorbehalt des Staates und mit einem staatlichen Zuschuss an. Der Minister des Innern gab die Zusage, daß die Regierung dem Antrage Folge geben werde.

Frankreich.

• Paris, 14. Februar. Arton ist in Calais eingetroffen. Bei der Landung wurde er von der Menge mit Pfeilen empfangen.

34. Kapitel.

Der Kaiser.

„Bist Du von Sinnen, Alty?“ flüsterte Coltern ihr in's Ohr. „Du lieber Himmel, wenn Dich einer so sieht und hört, wie ich Dich sehen und gehört habe, ich in deiner Augenblick darüber im Zweifel, daß Du eine Welterreiner bist, die hier eine betrübliche Rolle spielt. Nimm Dich in Acht, Alty, oder —“

Das Wort erklang ihm auf den Lippen. Er war vor sie hingetreten und blickte zu seiner größten Verwunderung und in höchster Unruhe, wie geistesblind ihr schmerzdurchwühltes Gesicht war.

„Zum Teufel“, drohte er unruhig, „mit dieser neuen Mission ist auch jetzt gar nichts mehr anzufangen. Ehe es nicht noch gelungen sein wird, mich aus der Schlinge zu ziehen, wird die ganze Geschichte verdorben haben. Sie ist zu wenig die Person, die sie früher war, wie die Kreide dem Wurm gleich.“

Sulanke hatte ein Fläschchen mit klarem Wasser von einem Seitenstück genommen und sich Stern und Schläfen mit dem erfrischenden Maß gebadet. Die Farbe setzte allmählich in ihre Wangen zurück.

„Was hat Dich eigentlich in diesen seltsamen Zustand befestigt?“ forschte Saltern ungeduldig.

„Delmont war hier“, erzählte sie. „Nach einem kurzen Spaziergang im Walde trifft er wieder im Schloß ein, um von der Baronin empfangen zu werden.“

„So will ich mich nur gleich wieder aus dem Stände machen“, flüsterte Saltern und eilte ohne Gruß davon. „Weim Himmel!“ murmelte er, durch eine Schenkeforten in's Freie entweichend, „ich opferte mit Freuden Tausende, wenn ich dieser höllischen Verführung um die Markden fügen Müßer glücklich entkommen wäre. Ich lange an zu denken, daß ein misswunderselbiger Verhängnis über uns allen waltet. Zuerst werfe ich mein Netz aus, um den Goldfisch für meinen Verward zu fangen, Alty kommt und überlistet mich, um den Vorratstank an der Deute für sich zu erschöpfen, und jetzt erscheint Delmont, dieser Fürst der Hölle, und nimmt alles für sich in Anspruch. Wo und wie soll das nur enden? Wer wird Sieger in diesem Wettkampf bleiben?“

(Gedruckte Fortsetzung)

Spanien.

• Madrid, 14. Februar. Laut einer Meldung aus Sabana hat General Weyler, um mit der Spionage der den Anzugenten zugehörten Landleute gründlich aufzuklären, den Befehl erteilt, diese in die Garnisonen gefangenzunehmen. Nach der Bekanntmachung der begünstigten Verordnung werden alle auf offener See angetroffenen Personen als Rebellen betrachtet; ferner werden die Anführer der Truppen ermächtigt, alle Gefährlichen, die geteilt sind, die Operationen zu hemmen oder den Anzugenten als Hilfsmittel zu dienen, zu erschlagen. General Weyler erklärte er werde den Journalisten die Berichterstattung erleichtern, welche weitere Untersuchungen betreffen, da er vorgehe, zu handeln, hat Anträgen auszubringen.

Orient.

• Sofia, 14. Februar. Heute Mittag um 12 Uhr wurde die feierliche Cerimonie der Salbung des Prinzen Boris dem Metropolit von Bulgarien. Schon von 10 Uhr ab begann vor der griechischen Kirche die Auffahrt der zur Feier geladenen Gäste, und schon eine Stunde später war die Kirche in allen Zellen überfüllt. Unter den Anwesenden befanden sich alle Bischöfe des Landes, über zweihundert Priester, der türkische, französische, griechische und jerbische Konul. Um 10 1/2 Uhr trat in viermächtigen Hofwagen der Regent, der Prinz Karl Kurlow in, begleitet von dem russischen Generalkonsul, dem russischen Konsul, dem österreichisch-ungarischen Konsul-Oberst, dem in den Hofgärten des Sultans führenden in viermächtigen Hofwagen zur Kirche. Sämtliche Obedienten Bulgariens hatten Vertreter entsandt. Wichtig ging eine allgemeine Bewegung durch die Massen, und fürnische Hofschleife pflanzten sich auf dem Wege, der vom Konal zur Kirche führt, fort. Fürst Ferdinand hatte sein Palais verlassen, um sich begleitet von einer Kavallerie-Eskorte, mit dem in Weiß gekleideten Prinzen Boris, der vom Regimentsführer aus dem Schoß gehalten wurde, nach der Kirche zu begaben. Der Eufthiasmus der Menge konnte keine Grenzen, als der Fürst im offenen Wagen durch das von Militär gebildete Spalier fuhr. Fürst Ferdinand, der sich nicht erregt machte, wurde durch fernwärtiges Schützen und Reigen des Hofes. Sofort nach Antritt des Fürsten, der bei seinem Eintritt in die Kirche von dem Metropolit und der Geistlichkeit begrüßt wurde, begann die Cerimonie der Salbung. Um 11 Uhr 50 Minuten verließ die Cerimonie, daß der feierliche Akt vollzogen sei, und wenige Minuten später verließ Prinz Boris als Vater die Kirche. Unmittelbar nach der Salbungserimonie nahm der Fürst, an dessen Seite sich General Kurlow befand, die Parade über die ausgerüsteten Truppen ab, die glänzend verlief und vom herrlichsten Feuer begleitet wurde. Die Abend findet eine allgemeine Illumination statt. Die Cerimonie hat beschlossen, unter dem Titel eines Nationalfestes am 1. März die Feiern zu halten, die den Betrag von 500 000 Francs in der Nationalbank bis zur Großjährigkeit des Prinzen abzugeben anzulegen.

Großbritannien.

• London, 14. Februar. Die Times meldet aus Västoria unter dem 13. d. M.: Das Telegramm Chamberlains, das, wie es vorliegt, die Willigung seiner Partei gefunden. Die Regierung, welche seinen Bericht, sich in die Angelegenheiten der Republik einzumischen, über all und die Illusionen seien zwar dankbar für die Anerkennung ihrer Verdienste, seien jedoch der Ansicht, daß die vorgelegenen Mittel zur Hilfe ungeeignet und unbillig seien.

lokales.

(Zur Nachbarschaft der Original-Verträge ist nur mit Genehmigung gestattet.)

Halle, 15. Februar.

• Nationalfeier. Am morgigen Sonntag Abend 6 Uhr findet in der 2. Kirche eine Nationalfeier unter Mitwirkung des Domkapitels statt. Von der letzteren kommen folgende Redner zum Vortrag: Herr v. Göttes vom „von J. Chr. Weber, Herr Frey, Leber und Bein“ von J. G. Herzog, „Wenn ich nicht mehr“ von Karl Weissenfels (1796), „Vob, Vobis und Tant le Die“, Gomme von Bornmanns (1792), „Vob Langueiros“ (Alle die vielen Kanalen) von Rott (1825). Die Nationalfeier wird in der 2. Kirche stattfinden. Die Veranstaltung gelangte wieder einmal die bereits seit Jahren in den kommunalen Vereinen erörterte Frage der Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadtgemeinde zur Verhandlung. Die Gründe, welche für diese Regelung der Angelegenheit sprechen, werden zusammengefaßt und zusammenfassend in folgender Weise zusammengefaßt: Die Straßenreinigung ist ein Geschäft, welches von niemandem als für den gemeinlichen Nutzen angesehen werden kann. Die Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie erscheint als ein Geschäft, welches für die kommunalen Vereinen unannehmbar und unannehmbar ist. Die Frage soll der kommunalen Verwaltung zur Entscheidung in städtischen Bezirksvereinen unterbreitet werden, damit erst eine gemeinsame Petition an die städtischen Behörden gerichtet wird. Die Petition soll die Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadtgemeinde beantragen. Der Herr Vorsteher behauptet, daß dieses neue Gesetz wieder mancherlei Kosten bringt und daß es im Interesse nicht allein der Hausbesitzer, sondern auch der Wähler liegt, sich rechtzeitig mit den Bestimmungen des Gesetzes vertraut zu machen. Dann beschloß sich die Versammlung, die Angelegenheit der Straßenreinigung in die Verhandlungen der Stadtgemeinde zu bringen. Es wurde der Bescheid ausgesprochen, daß der Betrieb zu übernehmen wird, daß die regelmäßigen Anträge gemacht sind. Überdies werden nun, daß die Kosten bis zum Ende des Jahres für die Jahre und nicht 1000 Mark vorher umfassen. Auch soll an die Vermietung der Straßenbahn die Kosten gehen werden, die Straßenbahn bis zur Friedentrage zu verlagern. Im Laufe der Verhandlung dieser Angelegenheit wurde darauf verwiesen, daß der Betrieb der Verkehrsunternehmenslinie ein ganz anderer wird, sobald die Kosten der Verkehrsunternehmenslinie erfolgt sein wird. Dann wird bekanntlich die Verkehrsunternehmenslinie mit der Postlinie-Minie vereinigt und die Verkehrsunternehmenslinie bis zur Friedentrage verlagert. Im Laufe der Verhandlung dieser Angelegenheit wurde darauf verwiesen, daß der Betrieb der Verkehrsunternehmenslinie ein ganz anderer wird, sobald die Kosten der Verkehrsunternehmenslinie erfolgt sein wird. Dann wird bekanntlich die Verkehrsunternehmenslinie mit der Postlinie-Minie vereinigt und die Verkehrsunternehmenslinie bis zur Friedentrage verlagert. Im Laufe der Verhandlung dieser Angelegenheit wurde darauf verwiesen, daß der Betrieb der Verkehrsunternehmenslinie ein ganz anderer wird, sobald die Kosten der Verkehrsunternehmenslinie erfolgt sein wird. Dann wird bekanntlich die Verkehrsunternehmenslinie mit der Postlinie-Minie vereinigt und die Verkehrsunternehmenslinie bis zur Friedentrage verlagert.

• Städtischer. Morgen, Sonntag, Nachmittag gibt als Fremden-Vorstellung bei halben Preisen die Zirkel-Oper „Fraulein Dolza“ in Szene. Abends wird Westons beliebte Oper „Cavalleria“ gegeben. In der 2. Kirche findet am morgigen Sonntag eine Nationalfeier statt, die unter dem Titel eines Nationalfestes am 1. März die Feiern zu halten, die den Betrag von 500 000 Francs in der Nationalbank bis zur Großjährigkeit des Prinzen abzugeben anzulegen.

Am Montag findet ein einmaliges Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

• Beispiel „Herron“. Wie großer Spannung sieht man dem, allerdings nicht einmaligen Beispiel des berühmten Baritonisten, des Königl. Kammerjägers Herrn, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden, im „Hilfenden Holländer“ statt. — Der weitere Verlauf des Festes wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden. — Die „Hilfenden Holländer“ wird heute abend im „Hilfenden Holländer“ stattfinden.

Haftungs-Verein. Von den Haftungsvereinen Gegenständen, welche die Gewinne der demnach innerhalb des Vereins zur Zahlung kommenden Lotterien bilden, ist ein Theil schon am nächsten Sonntag in den Sammlungsstätten, Hoffstraße 12 II zu befinden, auch die zu diesem Zweck bisher eingegangenen Uebereinkünfte, sowie die noch fortgeführten in der Wohnung des Herrn Dr. v. Bismarck zu begeben. Jedem weiteren Besichtigen ist immer erwünscht.

Zur Verlegung des Viehmartens. Wie wir bereits mittheilten, waren auf die Verlegung des Viehmartens, betreffend die Genehmigung eines anderen Platzes zur Abhaltung der Vieh- und Stamm-Verkaufe, 15 Effecten eingegangen. Nach Prüfung derselben hat sich zum Besonderen nach ergeben, daß diejenigen Plätze, welche den gewöhnlichen Anforderungen hinsichtlich ihrer Lage entsprechen, deshalb von einer Verlegung auszuscheiden sind, weil der Preis derselben ein zu hoher ist. Der Viehmarkt hat aus diesem Grunde beschlossen, bei der Stadelverordneten-Versammlung zu beantragen, daß der Markt auf dem von uns bereits abgelehnten Stadtplatz wieder abgehalten werden soll. Dieser Platz eignet sich zum Viehmartensplatz vorzüglich, da durch eine entsprechende Anordnung der Budenreihen der Marktverkehr von demjenigen der Baumgärten abgetrennt werden kann, so daß jeder Marktverkehr und die damit verbundenen Gefahren von vornherein ausgeschlossen sind. Wichtig erscheint auch, daß bei der Lage dieses Platzes der Stadt keinerlei Verlust entgegen wird. Die Verhandlungen sind in jeder Hinsicht vorzüglich, da die Steinwände der Stadtbahn in der Nähe liegt, der fällige Markt auch durch die neu zu erbauende Bahnhofs-Gebäudeverhältnisse eine neue, noch vortheilhaftere Verlegung erhält. In Bezug auf die Natur der Viehmärkte hat sich ebenfalls, weil der Markt der Viehweiden dort vorzüglich und gleichmäßig leicht hergestellt werden können.

Von der Stadtbahn. Die Angehörigen der Stadtbahn feiern heute das 5jährige Bestehen des städtischen Verkehrs auf der Stadtbahn durch eine Feiern, an welcher sich auch Herr Director v. Hülshoff theilnehmen wird. Aus diesem Anlaß dürfte es unsern Lesern interessant sein, einiges über die Betriebsverhältnisse des Unternehmens zu erfahren: Im Jahre 1891/92 wurden 2 006 495 Personen, mithin pro Betriebsstag 5482 Personen befördert und 705 254,7 Motorwagen-Kilometer geleistet. Die Fahrgeldentnahmen betragen 1 045 946 M., d. i. 540,84 M. pro Person. Im Jahre 1892/93 wurden 1 008 782,31 Motorwagen-Kilometer geleistet und 2 753 760 Personen befördert; dies ergibt pro Betriebsstag 8565 beförderte Personen. Die Fahrgeldentnahmen betragen 265 842,16 oder pro Betriebsstag 818,24 M. Im Januar d. d. h. 1893 wurden 311 115 Personen befördert und 37 945,96 M., d. i. 540,84 M. pro Person. Aus der Statistik der Stadtbahn sind folgende Zahlen zu entnehmen: I. Bahnhof—Steinweg 3500 m, II. Bahnhof—Wandstraße 2460 m, III. Hauptbahnhof—Schneidestraße 1540 m, IV. Hauptbahnhof—Wandstraße 3570 m, V. Hauptbahnhof—Zoostraße 1340 m mit einer Betriebslänge von 12 510 m und 160 13 m Gleislänge. 1893/94 wurden 1 223 423,34 Motorwagen-Kilometer geleistet und insgesamt 3 349 959 Personen befördert. Die Fahrgeldentnahme betrug 1 913 434,19 M., das ergibt eine durchschnittliche Tagesentnahme von 875,16 Mark, während die Zahl der täglich beförderten 9178 beträgt. 1894/95 wurden 1 433 688,57 Motorwagen-Kilometer geleistet, 3 201 769 Personen befördert und 324 662,35 M. vereinnahmt, das sind pro Betriebsstag 889,50 M. von 9307 beförderten Personen. Die Strecken betragen nach Ausbau der Wagendauerstraße 4804 Meter Doppelspurs, 5349 Meter einfaches Gleis, 500 Meter Weichengleis, 723 Meter Depot- und Bahnhofsgleis. Vom 1. August 1891 bis 31. Januar 1894 wurden 2 095 523 Personen befördert, 804 610 Motorwagen-Kilometer geleistet und 2 011 777,48 M. vereinnahmt. Das Personal bestand bei der Einführung des elektrischen Betriebes aus 32 Fahrern, während jetzt 47 Fahrer beschäftigt sind. Das gesamte Personal besteht gegenwärtig aus 103 Mann.

Schulfrage. Die Anhebungen neuer Schüler für das Schuljahr 1895/97 in der Wohnung des Herrn Dr. v. Bismarck im Spreichzimmer des Rathhauses folgende: Friedrichstraße 34, II zu erfolgen und zwar für die erste Vierteljahre in der Woche vom 24. bis 29. Februar täglich von 11 bis 1 Uhr, für die zweite in der Woche vom 2. bis 7. März, ebenfalls täglich von 11 bis 1 Uhr. Bei der Anmeldung sind Zeugnisse und Zeugnisse vorzulegen. Die Aufnahme der Neuanmeldungen findet am Donnerstag, 9. April statt.

Zum Schiedsrichtersamt. Um gleich von allem Anfang eine wirksame Kontrolle ausüben zu können, ist durch sämtliche Theile der Viehweiden in der Verwaltung der Stadtbahn ein Schiedsrichteramt eingerichtet worden. Es kann kaum der eventuelle Ausfall, daß das Vieh schon vor dem Zutritt des Schiedsrichtersamtes getödtet worden ist, begegnet werden, zumal sich Vieh bei der jetzigen Witterung längere Zeit gut hält. Unangenehm ist jedoch, daß also von jetzt an nicht mehr verkauft werden, wenn sich die Viehweiden nicht in der Bestimmung ausgeben werden. Die nächste Kontrolle ist angeordnet worden.

Ernteträger. Nach den jetzt angefallenen Ermittlungen wurden im vergangenen Jahre in der Verwaltung 66 666 Hektar geerntet durchschnitlich auf einem Hektar: Winterroggen 2277 kg, Wintergerste 2304 kg, Gerste 2044 kg, Hafer 2224 kg, Karottens 6018 kg, Zuckerrüben 23 875 kg, Futterrüben 19 098 kg, Rire zu Futter 6007 kg, Luzerne 7843 kg, Esparterie 6527 kg. Der Erntertrag ist durchweg als mittel zu bezeichnen. Unter den Karottens wurden frucht fast gar nicht gefunden. Die Wundausbeute beträgt nur 66 ha.

Arbeitsverhältnisse. Innerhalb Jahresfrist ist es heute der dritte Fall, daß in der Viehwirtschaft ein Mangel an Arbeitskräften vorliegt. Am 25. Februar wurden 25 Arbeiter von G. Zeiter an der Gutsverwaltung in die Viehwirtschaft, Gehilfen 2, welcher seit 25 Jahren ununterbrochen bei der genannten Firma beschäftigt ist. Derlei hat sich während dieser Zeit als ein ruhiger, fleißiger Mann bewiesen und in jeder Beziehung zufriedenstellend, und wurden ihm aus diesem Grunde Anerkennung seiner treuen Dienste seitens der königlichen Regierung ein belobendes Schreiben und seitens der Firma G. Zeiter ein entprechendes Gehalt zu Theil.

Die Riene Brände. In der Barterwohnung des Grundbesitzers in der Riene 29, vor gestern Abend gegen 9 Uhr durch Herabfallen des Oelns Feuer entzündet, durch welches die vordere Wohnungsfläche und ein Theil bedingt wurden. Durch die Feuerwehr wurde der Brand schnell gelöscht. — Ein zweiter Brand, welcher nur durch Zufall verhindert wurde und leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, war zu derselben Zeit in dem Hofgebäude von 30 ft, Wartenstraße 28, entzündet. Dasselbe waren durch schuldhaft genutzte Feuerungsanlage Balken und Dielen in Brand gesetzt, und hatte sich das Feuer schnell weiter verbreitet. Nach einmündiger Arbeit war die Gefahr durch die Feuerwehr beseitigt.

Einbruch. In Wötzingen sind durch Einbrecher eine große Anzahl fiberner Zäpfchen, einige mit Namen Georg Ludwig, geheimer Spergler, gelbes und schwarzes Kleeblatt, verschiedene Uegletten, Reiballons etc. zum Gesamtwert von ca. 5000 M. gestohlen worden. Es erhebt sich ausgedehnte, daß die Thäter einen Theil des gestohlenen Oelns in größeren Städten, vielleicht auch hier, vertrieben werden. Mitteilungen nimmt die Kriminal-Abtheilung entgegen.

Eröffnung eines Einbrechers. Der aus dem Gefängnis zu Eisenach mit zwei Genossen entwichene Einbrecher Hermann, der im Verbaute steht, ist seinen Entweichen fortgesetzt schwere Diebstähle in Dörfchen der Wansleben Gegend verübt zu haben, ist gestern von der Kriminal-Polizei hier in einer Scheune festgenommen worden. Hermann gelebt bei seiner Festnahme sehr gesund und kühl, er weiß, daß er zehn Jahre Zuchthaus zu erwarten habe.

Zusammenstellung

der definitiven Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Decbr. 1895 der Stadt Halle a. S.

Wohndistrict	Wohnstätten		Hauszahlungen		Ortsanwesende Bevölkerung		Bevölkerung im Vergleich mit der Bevölkerung im Jahre 1890	
	De. wohnst.	Wohnst.	De. wohnst.	Wohnst.	m.	w.		
I. 1437	1437	1437	4326	554	15 0938	11509	61	
II. 902	902	902	4262	267	29 10626	10658	4	
III. 1169	1169	1169	5430	500	13 12154	13301	9	
IV. 1187	1187	1187	4429	424	23 11097	11130	1440	
V. 1159	1159	1159	5183	354	49 12069	13092	71	
Hauptsumme:	6804	10	25830	2099	129	50612	50390	1594
Ergebnisse der Volkszählung v. 1. Dec. 1890				25729		116302		
				22236		73 50289	50772	
						101041		

Als Wohnung ist auch jedes von dem Vordergebäude räumlich getrennte, zu Wohnzwecken dienende Gebäude, also das Seitengebäude, welche mit dem Vorderbau unter einem Dache sich befinden, aber von diesem durch eine vom Keller bis zum Dache reichende Trennungswand (Brandwand) getrennt sind, begriffen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger.“

D Berlin, 15. Februar 10 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten) Das „Tagblatt“ bringt folgende, durchaus glaubwürdige Meldung: Von beherrschter Seite wird uns mitgeteilt, daß die vorgezogenen Unterredungen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe mit dem Vostochtern Oesterreich-Ungarns und Italiens im Zusammenhang stehen mit der Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Seitens der deutschen Regierung ist, wie verlautet, die Zustimmung zu dieser Anerkennung der hohen Hofe bereits notified worden. — Reichskanzler Hohenlohe reist jedenfalls nach Wien zur Verhandlung seines Besuches, die übermorgen stattfindet. — In Zusammenhang mit der Affäre Friedmann ist in Hamburg ein Kaufmann Claussen verhaftet worden, den Friedmann zu betrügerischen Manipulationen zu bestimmen gerufen hat. — Zum Strike in der Konfektionsbranche ist zu melden, daß gestern vier hundert Veranlassungen von Arbeitnehmern stattgefunden haben. Man sprach sich durchweg mit Entschiedenheit dafür aus, daß die Arbeit nicht früher aufzunehmen sei, bis die Forderungen bewilligt sind. Morgen finden fünf Veranlassungen statt. Man läßt die Zahl der in Berlin Lebenden auf 20 000. Die Sympathien, auch der bürgerlichen Kreise, sind auf Seiten der Streikenden. Aus Stettin und Hamburg wird gemeldet, daß die Ausschüßler für die Streikenden günstig sind.

Mittheilung von Wolffs telegraphischen Bureau.
Berlin, 15. Februar. Die Reichstagskommission für Beratung des Entwurfs, betr. unlauteeren Wettbewerb, hat die zweite

Verhandlung der Vorlage beendet. Die §§ 8 bis 11 wurden mit verschiedenen Abänderungen, die §§ 12 bis 17 nach der Regierungsvorlage angenommen. Sodann gelangte das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zur Annahme.

Defsa. 15. Februar. Die nach Eibirland geschickten bulgarischen Offiziere erklärten von hervorragenden politischen Persönlichkeiten die Verantwortlichkeit, daß sie unmittelbar nach der Ausrufung des Prinzen Boris begnadigt werden würden.

London. 15. Februar. Die „Daily News“ kommen heute nochmals auf die Transvaal-Angelegenheit zurück und stellen die Behauptung auf, die deutsche Diplomatie verlange ein „Retrouve“ bezüglich der Verhältnisse in der südafrikanischen Republik. Das englische Blatt sagt, es füge diese Behauptung nicht etwa auf die im deutschen Reichstage gehaltenen Rede des Staatssekretärs v. Marschall, die sehr verbindlich sei, sondern auf die im Reichstag wiederholte Unterredung zwischen dem englischen Vostochter Mallet und dem Staatssekretär v. Marschall vom 1. Februar 1895.

Sofia. 15. Februar. Der hiesige Vertreter Deutschlands, Häring, der in Abwesenheit des deutschen Konfals als solcher fungirt, folgte gestern einer im Schloße stattfindenden unglücklichen Solire. Derselbe wurde dem Fürsten Ferdinand vorgeführt, der sich längere Zeit mit Häring unterließ. Es ist das erste Mal, daß ein deutscher Botschafter dem Fürsten Ferdinand vorgeführt wurde.

Kapstadt. 15. Februar. Einer vom Premierminister Sprigg und von anderen politischen Persönlichkeiten unterzeichneten Erklärung zufolge, werden die Gerichte über das Verhalten der Boeren in Kapstadt für schuldig erklärt.

Yokohama. 15. Februar. Es sind Abteilungen russischer, französischer und amerikanischer Marineoffiziere nach Sool entsandt worden. Ein neues Kabinett ist bereits gebildet worden. Ein Detachement des russischen Heeres befindet sich auf dem Wege nach Sool, um die Einrichtung verschiedener früherer Minister an.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

Hamburg, 15. Februar. Aus Christiania wird offiziell den „Hamb. Nachr.“ die Ankunft des Nordpolarschiffes Nautilus in Christiania bestätigt.

Wien. 15. Februar. General Barakoff verlegte dem Felde die Straße nach Hamofen und Serax. Eine bedeutende abentheuerliche Kolonne, welche gegen die italienische Stellung vorging, sah sich sofort wieder zurück. Die Friedensverhandlungen scheinen gescheitert zu sein.

Wladiv. 15. Februar. Die Blätter veröffentlichten ein Interview mit General Wexler, in welchem dieser die Lage auf Cuba als sehr schwierig erachtet. Bei seiner Ankunft habe er die ganze Armee desorganisiert vorgefunden. Es handle sich jetzt darum, die verschiedenen Truppentheile zu konzentriren, ehe er an die Ausführung seiner Pläne denken könne. Kleine Abtheilungen Truppen, welche den Finjuranten letzte Siege verschaffen, sollen fortan nicht mehr zur Ausübung kommen.

Paris. 14. Februar. Die Stellung des Justizministers Rocaud ergibt sich als unklar. Nach der heutigen Senatsitzung habe der Ministerpräsident Bourgeois mit dem Führer des radikalen, Serrien, eine Besprechung, zu der später auch der Senator Moris hinzugezogen wurde. Eine Kabinetsreform erscheint als nicht unmöglich. — Arton ist als Gesandter hier eingetroffen worden.

Abonnements
auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
für den Monat Februar
werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preis von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

Der Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten
in ganzwollenen und seidnen Kleiderstoffen,
Damen-, Mädchen- und Knaben-Confection,
Damen-Putz- und Weisswaren
hat begonnen und findet durch täglichen Zugang Vervollständigung. Die neuen Collectionen umfassen die hervorragendsten Moderscheineungen sowohl in Kleiderstoffen wie in Confection und Damenputz.

Cataloge, Proben u. Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.

Geschäftshaus J. Lewin,
Halle a. S., — Marktplatz 2 u. 3.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erheben.



Albert Drechsler

Poststrasse 21, Fernsprecher 126.



Halle 1891.

Tuchhandlung m. Anfertigung feinerer Herren-Kleider nach Maass

beehrt sich hierdurch den

Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten

ganz ergebenst anzuzeigen.

Wichters
Unter-Pain-Expeller
(Limonade, Capotei comp.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einrichtung bei Grippe, Rheumatisma, Migräne, Gelenks- und Gelenksentzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten an Einreibungen verwendet. Der echte Unter-Pain-Expeller ist kein Opiemittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Heilmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorräthig in fast allen Apotheken.
Bei Einkauf lege man aber stets nach der Aufschrift „Wichters“.



Man gebe kein
Inferat direkt an auswärtige Bestellungen, sondern erbare sich Zeit und Geldkosten und brauche hierzu die
Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler,
Act.-Ges.,
Schmerstr. 20, I.
Telephon-Anschluss Nr. 591.

ff. Back-Fett
a Pfd. 35 ¢,
ff. Speck-Fett,
mit Gewürz gebraten,
a Pfd. 45 ¢.
Gutterhandl. Victoria,
4 Alter Markt 4.

Zur Confirmation.
M. Hirsch
Leipzigerstr. 70. Leipzig
Leipzigerstr. 70. Leipzig
Verkauf zu bedeutend ermässigten Preisen.

Bei Einkauf eines Kleides oder Anzuges erhält jeder eine Gratiszugabe.

Kleiderstoffe Meter von 45 Pfg. an.	Kragen von 2,75 Mk. an.	Jackets von 3 Mk. an.
Weisse Röcke von 90 Pfg. an.	Barchent-Röcke von 64 Pfg. an.	Flanell-Röcke von 1,50 Mk. an.
Corsets von 50 Pfg. an.	Hüte von 1 Mk. an.	Stiefeln von 2,75 Mk. an.
Handschuhe von 15 Pfg. an.	Taschentücher von 10 Pfg. an.	

Anzüge von Prima Stoff
von 8,50 Mk. an.

Bei Einkauf eines Kleides oder Anzuges erhält jeder eine Gratiszugabe.

Engros. Engros.
Gebr. Buttermilch,
Halle a. S.
empfehlen als billige Neugüsse für Wiederverkäufer
Frühjahrs-Artikel:
Steinkugeln,
Glaskugeln,
Porzellankugeln,
Celluloidkugeln,
Vollhälle,
Kreisel,
Schiefersgriffel,
Schiefersafeln,
Schallorister,
Federkasten,
Spazierstöcke,
Lederwaren,
Schmucksachen,
Stahlwaren
etc. etc.
Harzer Holzwaren
eigener Hobel.
◀ Frühjahrsartikel feinsten Preises. ▶
Sämtl. Kurz- u. Galanteriewaren in größter Auswahl. — Vollständige Einrichtung neuer Kurzwaren-Geschäfte, sowie von 10, 25, 50-Pfg.-Büchern.
Größtes
Landwehrstraße 9,
nahe am Bahnhof.

Damirschrücken, Heulen u. Blätter,
Blüthenschrücken u. Heulen, Heulenschrücken u. Heulenschrücken, Sirkwib, Jochhühner u. Jochhühner u. f. w. empfiehlt
L. Wentzke, Gr. Steinstraße 41.

Kartoffeln!
Der billige u. gut laufende, der holt seinen Bockenschar nur bei
Karl Schmidt,
Gledigenstein, Gr. Brunnenstraße 18.
NB. Gabe nach Zwiebeln abzugeben.

Kaffee-Garten Trotha.
Sonntag den 16. Februar
von früh an:
Bockbier und Speckkuchen,
wozu freumb. einlabet
C. Bölke.

Haase's Bellevue.
Sonntag den 16. Februar 1896:
12-jähriges Stiftungsfest
des **Theatral. Vereins „Irena“.**
Ehemalige Mitglieder und Freunde willkommen.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Klagen,
deren Entgegungen etc. Aufnahme d. Kauf-Verträgen u. Testamenten fertigt, sowie Rath erteilt
G. Müller,
früherer Rechtsanwaltsbureauvorsteher,
Gr. Ulrichstr. 35 (Ecke Alte Promenade).

Kartoffeln!
Das Rittergut Dienkau b. Halle a. S. verkauft guffodrige Magnum Bonum-Kartoffeln u. Frühblane zur Saat.
Für Restaurateure!
Süde geeignete Birde zum Ausfodant ff. drüm. böhm. Bierd. (Bauwieser Brauhaus).
F. Ramdohr, Hedwigstr. 1.

Fröbel'scher Kindergarten
(Nicolastrasse 6). Handelpark. (An d. Gr. Ulrichstr.)
Freundl. geräum., gut durchwärmte Lokalitäten, Auf Wunsch werden die Kinder für die Schule sorgfältig vorbereitet.
Clara Witzig, Vorsteherin, Nicolastrasse 6.

M. Söffner's Masken-Verleihgeschäft,
St. Klausstraße 14, I.,
bält sein mit vielen Neuheiten ausgefattetes Verleih-Geschäft den geehrten Privat- und Vereinen bestens empfohlen.
National-Theater-Restaurant.
Empfehle Sonntag: Speckfuchen. Reichhaltige Speisenkarte. Mittagsstich im Abonnement 60 Pf. Chr. Altag.

Gardinen prachtvolle Neuheiten jeder Art, englisch Tüll, gestickte Spachtel, Erbstill mit Litsen, das Fenster 2-40 Mk., Stores, Bouleaux, Zaggardinen in allergrößtem Sortiment, weiss, crème und buntfarbig.	Portiären zu Thür- u. Fenster-Vorhängen, abgepasste Chales u. meterweise, in neuen apart. Mustern und Farbenstellungen, beste Qualitäten der Chal von 2 bis 20 Mk., Restbestände voriger Saison von 2-4 Chales mit grosser Preisermässigung.	Teppiche nur in bewährten soliden Qualitäten, Tapestry, Velour, Axminster u. Tournay à 6, 8, 10, 12-300 Mk., Vorleger von 1,50 b. 9 Mk., zurückgesetzte Muster oder solche v. voriger Saison bedeutend unter Preis, Fellvorlagen in grosser Auswahl.	Tischdecken in unerreicht. Auswahl, neueste Muster mit Schnur u. Quaste von 2,50-4 Mk., Gobelin mit Knüpfstrassen 5-8 Mk., Plüschdecken, einfarbig u. mit Borde, Tuchdecken mit aufgesetzter Borde u. Fransen, Neu, Divandecken, Spelsetischdecken.
---	--	--	---

Nur beste Fabrikate zu billigsten Preisen. **A. Huth & Co.** Nur beste Fabrikate zu billigsten Preisen.
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87.